

# Schüler gedenken der Geschwister Scholl

## Veranstaltung an Leutkircher Schule behandelte Diskriminierung und Rassismus

LEUTKIRCH (sz) - Anlässlich des Todestages von Hans und Sophie Scholl hat die Geschwister-Scholl-Schule ihrer Namensgeber gedacht, die am 22. Februar 1943 als Mitglieder der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ von den Nationalsozialisten hingerichtet wurden. Wie die Schule mitteilt, gestalteten Schüler der Klasse II mit ihrer Lehrerin Judith Kosbab vor Kurzem zwei Gedenkveranstaltungen, die eindrucksvoll zeigten, dass wir in einer multikulturellen Gesellschaft leben, die wir auch schätzen sollten.

Zu Beginn der Veranstaltung erinnerte der stellvertretende Schulleiter Martin Müller daran, dass es aktuell wichtig ist, sich gegen Ausgrenzung und Rassismus zu erheben und stellte deutlich die Aktualität des Themas in der heutigen Gesellschaft dar. Laut des Schreibens betonte er, dass „wir an einer Schule leben wollen, an der Vielfalt zur Normalität gehört“ und gerade diese Vielfalt positiv gesehen werde.

Daran anschließend brachten die Schüler mit dem Protestsong „Zombie“ von den Cranberries musikalisch die negativen Folgen von Krieg und Gewalt zum Ausdruck. Kurzpräsentationen stellten unter anderem die „Geschichte von Hans und



Mit dem Protestsong „Zombie“ brachten die Schüler musikalisch die negativen Folgen von Krieg und Gewalt zum Ausdruck.

FOTO: DAVID KLEINMANN/GSS

Sophie Scholl“, „Gründe für Diskriminierung und mögliche Lösungsvorschläge für das Problem Rassismus“ und „Fälle von rassistischen Übergriffen weltweit“ dar. Zudem wurden die Ergebnisse der bereits durchgeführten Umfragen zur „Ausgrenzung an der Schule“ sowie „Schule und Multikulturalität“ vorgestellt, die zur Aufklärung und Vergegenwärtigung des Themas beitragen.

Die Schüler brachten wesentliche Erkenntnisse der gelungenen Veranstaltung auf den Punkt: Veranstaltungen dieser Art seien wichtig, meint Stella, „damit die Geschichte von früher nicht in Vergessenheit gerät und sich auch nicht wiederholt“. Außerdem, meint Leonie, sei eine Haltung notwendig, „in welcher wir uns selbst reflektieren und respektvoll miteinander umgehen“, heißt es abschließend in dem Pressebericht.